

Dachse – „Raubtiere“ der Börde

von LUTZ TAPPENBECK und JOHANN LANG

Interessant ist das Vorkommen von Dachsen und ihre scheinbare Zunahme in unserer weitgehend ausgeräumten Bördelandschaft. Am 21.04.2008 meldeten wir Dr. HEIDECKE für die Datensammlung der Projektgruppe Säugetiere an der Martin-Luther-Universität Halle den Fund eines toten Dachsmännchens zwischen Üllnitz und der Autobahnbrücke A14. Der Dachs lag dort verendet mitten auf dem Fahrradweg. Am 28.04.08 wurde im Polizeibericht mitgeteilt, dass wiederum ein Dachs zwischen Staßfurt und Förderstedt totgefahren wurde. Leider waren vermutlich damit beide Alttiere (aus dem Bereich Glöthescher Park) in kurzer Zeit umgekommen und es musste auch vom Verlust der schon geborenen Jungen ausgegangen werden.

Dachse sind als dämmerungsaktive Wildtiere für unsere Region typisch. Bekannte Vorkommen sind der Hakelwald (zwischen Hakeborn und Heteborn) und z.B. auch der Gänsefurth Busch (zwischen Gänsefurth und Groß Börnecke). Dachse halten nur eine zeitlich variable Winterruhe und bekommen meist im Februar/März zwei bis fünf Junge in ihrem Erdbau. Diese Dachsburg wird mit den kräftigen und mit langen Krallen versehenen Füßen gegraben und immer weiter ausgebaut.

Die zu den Mardern gehörenden Dachse ernähren sich auch vegetarisch, verschonen aber u. a. kleinere Säuger und Vögel nicht, die sie geschickt und flink fangen können. Ebenfalls gehört Aas zu ihrem Nahrungsspektrum, was sie durchaus in die Nähe der Straßen lockt. Wenn die Dachse auch nicht auf den Verkehr achten, eher den Wald, bei uns parkähnliche Bereiche oder Haldengelände, bevorzugen, werden nach solchen Verlusten erfahrungsgemäß diese attraktiven Reviere immer wiederbesiedelt (mündl. Dr. HEIDECKE), was auch erwünscht ist. Wiederansiedlungsprojekte oder ähnliche Förderungen der Ansiedlung sind nicht notwendig – eine Akzeptanz und Duldung dieser interessanten, heimlichen und ungefährlichen Tiere dagegen aber durchaus. Aus historischen Quellen ist bekannt, dass früher auch das Dachsfleisch gegessen wurde. Aktuell ist die Bejagung vom 01.09. - 31.10. erlaubt, nur im Hakelwald als einem Schonbereich für Dachse (NSG) besteht ein ganzjähriges Jagdverbot.

Wenn man beobachtet, wie viele Wildtiere zur Zeit wieder auf unseren Straßen „zer“fahren werden, ist sicherlich auch zum Schutz der Menschen die Installation von Wildschutzeinrichtungen oder zumindest eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Fahrzeuge an frequentierten Abschnitten und bekannten Wildwechseln notwendig.

Lutz Tappenbeck, Bahnhofstraße 2, D-39433 Förderstedt
Hans Lang, Siedlung 9, D-39439 Rathmannsdorf